Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 89. Sonntag den 13. April. 1834.

Preußen.

Man schreibt aus Aschersleben unterm 2. d. M.: „Am 24. März d. J. Morgens 7 Uhr war, wie schon durch die öffentlichen Blätter gemeldet worden, Se. herzogl. Durchl. Alexius Friedrich Christian, ältestregierender Herzog zu Anhalt, im 67. Jahre seines Alters und im 38. seiner Regierung, auf dem Schlosse zu Ballenstädt nach einer mehrmonatlichen Krankheit sanft verschieden.

„Durch unabläßige Fürsorge für das Wohl seines Landes, durch heilsame Anstalten und verschönernde Anlagen, unter denen das Alexisbad nach seinem Namen genannt ist, durch Beförderung der Gewerbe, des Handels und Verkehrs, so wie durch unzählige Handlungen der Wohlthätigkeit hat sich der hohe Verewigte nicht nur bei den Bewohnern der Anhaltschen Landestheile, sondern auch bei denen des benachbarten Auslandes und namentlich in den angränzenden preußischen Landen, mit dessen erhabenem Königshause er durch enge Freundschaft und Familienbande verbunden war, ein unvergeßliches Denkmal gestiftet. Deshalb erfüllte auch die Nachricht von seinem Tode alle seine Diener, Vasallen und Unterthanen mit tiefer Trauer und die Bewohner der benachbarten Landschaften mit schmerzlicher Theilnahme.

„Diese Gesinnungen waren es, welche sich bei dem Leichenbegängniß des verewigten Herzogs am 2. d. M. auf das rührendste und feierlichste aussprachen, und wodurch dasselbe nicht bloß als die letzte dem hohen Range des Verblichenen erwiesene irdische Ehre, sondern auch als ein Zeugniß seines segensreichen Wirkens und als ein einmüthiger Ausdruck der ihm gewidmeten allgemeinen Verehrung und über das Grab hinaus dauernden Anhänglichkeit sich kund gab.

„Der Leichenzug setzte sich nach der von dem herzogl. Hofmarschallamte vorgeschriebenen Ordnung am gedachten Tage um 10 Uhr Vormittags von Ballenstädt aus in Bewegung, nahm seine Richtung über die Anhaltschen Dörfer Radisleben und Reinstädt und kam Nachmittags gegen 2 Uhr an der preußisch-anhaltschen Gränze unweit Aschersleben an. Hier hatten sich zum Empfange der hohen Leiche und zur Begleitung derselben durch das preußische Gebiet, da der kommandirende General des 4. Armeekorps, General der Infanterie, Herr von Jagow Exzellenz, persönlich behindert war, der königl. Generalmajor und Kommandeur der 7. Division, Herr von Thiele, und bei der durch Krankheit verursachten Abhaltung des königl. wirkl. geh. Staatsministers ꝛc. Hrn. v. Klewiz Exzellenz Seitens des Oberpräsidiums, der königl. geh. Ober-Regierungsrath und Vicepräsident Hr. v. Seydewitz aus Magdeburg eingefunden. Außer denselben erwarteten der königl. Generalmajor und Kommandant der 7. Kavalleriebrigade Hr. v. Zollicoffer, der königl. Oberst und Kommandeur des 10. Husarenregiments, Herr Baron Roth v. Schreckenstein, mit dem gesammten Offizierkorps, und der königl. Landrath des Aschersleber Kreises nebst mehreren angesehenen Personen den fürstlichen Leichenzug an der Landesgränze. Eine Eskadron des 10. Husarenregiments, von dem königl. Major, Herrn von der Marwitz, geführt, war ebenfalls mit dem Trompeterkorps des gedachten Regiments, die Trompeten mit schwarzem Flor umwunden, an der Gränze aufgestellt und empfing die hohe Leiche bei deren Ankunft mit militärischen Ehren und einer Trauermusik. Während der Zug einige Augenblicke anhielt, begrüßten die genannten Herren den herzoglichen Hofmarschall, Hrn. v. Seelhorst, welcher, der fürstlichen Leiche unmittelbar folgend, das Trauergeleite führte und bezeigten demselben ihr schmerzliches Mitgefühl über den großen Verlust, welchen das herzogl. Haus Anhalt und das Anhaltsche Land erlitten hatte, und ihre hohe Verehrung gegen den verewigten Herzog. Hierauf setzte sich der Zug in folgender Ordnung in Bewegung:

Vorauf das Trompeterkorps des 10. Husarenregiments, welches abwechselnd den Trauermarsch und geistliche Choräle ertönen ließ, dann die zur Eskorte kommandirte Eskadron Husaren,

mehrere herzogliche Jagd-, Forst- und Stallbediente, der Herr Forstmeister von Weise in tiefer Trauer unmittelbar vor dem fürstlichen Leichenwagen, zu Pferde,

die fürstliche Leiche auf einem schwarzbehangenen, mit sechs Pferden bespannten Trauerwagen, in einem mit schwarzem Sammt überzogenen, mit goldenen Franzen, Griffen und Schildern verzierten Sarge, auf welchem die herzogliche Krone lag, und an dessen Seiten der Namenszug und das Wappen des verewigten Herzogs angebracht waren,

der Herr Hofmarschall von Seelhorst in einem zweispännigen Hofwagen, mit dem Marschallstabe,

die Herren Generale und Offiziere zu Pferde,

die Herren vom Civil, so wie die herzogl. anhaltischen Hofkavaliere und Räthe, desgleichen die Hofdienerschaft zu Wagen.

Als der Leichenzug an dem Zollthore zu Aschersleben angekommen war, wurde derselbe unter dem Geläute aller Glocken von den dort versammelten Civilbehörden und der Geistlichkeit der Stadt Aschersleben empfangen, und nachdem die Herren vom Militär abgestiegen waren, und die Herren vom Hofe und vom Civil ihre Wagen verlassen hatten, ordnete sich der Zug, dem sich die Behörden und die Geistlichkeit der Stadt nunmehr anschlossen, dergestalt hinter dem Leichenwagen, daß der Herr Hofmarschall in tiefer Trauer mit schwarzem Mantel, den mit Flor umwundenen Marschallstab tragend, und der hohen Leiche unmittelbar folgend, den Leichenkondukt anführte, und die königlichen Militär- und Civilbehörden, so wie die Geistlichkeit das herzoglich anhaltische Trauergefolge durch die Stadt geleiteten. Die hohe Leiche wurde von der anhalt-köthenschen Gränze von den Behörden Sr. Durchl. des regierenden Herzogs zu Anhalt-Köthen empfangen und von dort weiter nach Bernburg geführt, wo dieselbe am Abend dieses Tages zwischen 7 und 8 Uhr in der herzogl. Familiengruft feierlich beigesetzt wurde. — Die stille Trauer und Theilnahme, welche während des Leichenzuges durch das preußische Gebiet unter der zahlreich versammelten Menge herrschte, entsprach der Liebe und Verehrung, mit welcher auch das Nachbarland die persönlichen Tugenden und Verdienste des verewigten Fürsten anerkennt und sein Andenken bewahrt."

Deutschland

Vom Main, vom 3. April. Die luxemburgische Angelegenheit zieht noch immer die Aufmerksamkeit auf sich. Es befinden sich dermalen Abgeordnete von Oestreich, Preußen und den Niederlanden in Bieberich, um den Herzog von Nassau zu bewegen, seinen Konsens zu den Vorschlägen des Königs der Niederlande in Betreff Luxemburgs zu geben. Die frühern Vorschläge des Haager Kabinets bestanden wie bekannt darin, daß der wallonische Theil des Großherzogthums Luxemburg nach dem Traktate vom 15.

Nov. 1831 mit Belgien, das hiefür im Limburgischen zu gewährende Aequivalent aber mit den Niederlanden vereinigt werde. Hiernach würde der deutsche Bund den wallonischen Theil des Großherzogthums Luxemburg ohne Entschädigung abzutreten, und der Herzog von Nassau auf seine eventuellen Successionsrechte in diesem Theile des Großherzogthums zu verzichten haben. Wir möchten vermuthen, daß die Vorschläge, deren Ueberbringer Graf Reede ist, hievon nicht wesentlich verschieden sind. Da Oestreich und Preußen die Wünsche des Königs der Niederlande unterstützen, so kann angenommen werden, daß man, sobald die Einwilligung des Herzogs von Nassau vorhanden ist, von Seite des deutschen Bundes keine weitern Anstände voraussieht. Faßt man den Zweck, der dadurch erreicht werden soll, ins Auge, so kann die Abtretung des unbedeutenden Gebiets in dem Großherzogthume Luxemburg an und für sich kaum als ein Opfer betrachtet werden. Zu wünschen ist indeß, daß solche Vorgänge sich nicht wiederholen mögen, weil sonst neuerdings der Glaube entstehen könnte, die mindermächtigen deutschen Staaten hätten die Verpflichtung, die Erhaltung oder Wiederherstellung des allgemeinen Friedens auf ihre Kosten zu erkaufen. Belehrend ist es immerhin, daß Frankreich, welches sich so gern den Anschein geben möchte, als protegiere es die mindermächtigen deutschen Staaten, solche Gebietsabtretungen am eifrigsten betreibt. Es zeigt dies am deutlichsten, was Deutschland zu erwarten hätte, wenn es jemals den Zusicherungen seines gallischen Nachbarn vertrauen könnte. (A. Z.)

Darmstadt, vom 10. April. Durch das großh. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten wird im heutigen Regierungsblatte der von Seiten der großh. oldenburgischen Regierung erfolgte Beitritt zu dem zwischen verschiedenen deutschen Staaten abgeschlossenen Zollkartell, hinsichtlich des Fürstenthums Birkenfeld, verkündigt.

Frankfurt, vom 9. April. Ich beeile mich, Ihnen mitzutheilen, daß unser Senat gestern den Beitritt der Stadt Frankfurt zum großen Zollverein beschlossen hat, und daß die Verhandlungen deshalb unverzüglich begonnen werden sollen. Gebe der Himmel, daß die Sache bald ins Reine komme. (Rhein- u. Moselz.)

Schweiz.

Bern, vom 6. April. Gestern ist die, wegen der Angelegenheit der Polen von Zürich hier gewesene Gesandtschaft wieder abgereist. Nach unverbürgten Gerüchten soll dieselbe gegen den Stand Bern eine ernste Sprache geführt und demselben einen Termin festgesetzt haben, sich den Beschlüssen der Mehrzahl der Schweizerkantone anzuschließen. —

Großbrittanien.

London, vom 7. April. Aus Lissabon vom 22. v. M. ist nicht viel Neues gekommen. Der päpstliche Nuntius ist im Begriff das Land zu verlassen. Die Korrespondenz der Klöster mit Santarem ist durch seine Hände gegangen. Der tapfere General Jorge d'Avillez ist nach 5jähriger Haft aus dem Gefängniß von Braganza entsprungen. Er ist im Lande hochverehrt und selbst von den Miguelisten geachtet. Er wird sogleich in der konstitutionellen Armee angestellt; wahrscheinlich wird er in Oporto kommandiren und der Herzog von Terceira in Lissabon bleiben.

— Der Globe widerlegt das Gerücht, daß die nordischen Mächte gegen eine Intervention Spaniens in Portugal protestirt hätten.

Frankreich.

Ein Brief aus Bayonne vom 3. d. sagt: Am 30. März fand ein sehr blutiges Gefecht bei Estella zwischen den Truppen des Generals Lorenzo und den Rebellen von Alava, so wie auch einem Theile der Insurgenten von Navarra Statt. Wir kennen das Resultat nicht, möchten aber wohl glauben, daß General Lorenzo dabei im Nachtheile war, da er in aller Eile Verstärkungen von Pampeluna verlangt hatte und da General Quesada sofort nach Empfang der Nachricht nach dem Kampfplatz aufbrach. Am folgenden Tage schlug General Quesada die Karlisten bei Balcarlos aufs Haupt und erschoß auf dem Schlachtfelde sämmtliche Gefangene, ohne selbst die Verwunderen und Kranken zu verschonen! — Mit solcher Erbitterung wird der unselige Bürgerkrieg geführt!

— Am 5. fanden zu Lyon einige unordentliche Auftritte statt. Die Justiz sollte über die während der letzten Verbindung der Seidenarbeiter verhafteten Mitglieder der Associationen das Urtheil sprechen.

Das Tribunal erster Instanz, welches nicht mitten unter einer allzu beträchtlichen bewaffneten Macht berathschlagen wollte, hatte gewünscht, es möchten um den Sitzungssaal nur etwa fünfzig Mann aufgestellt seyn. Eine zahlreiche Menge Aufwiegler begab sich dahin. Auf dem Hofe des Gerichtsgebäudes fand ein Tumult statt. Der herbeigeeilte königl. Prokurator war Beschimpfungen ausgesetzt.

Die Ruhestörer, welche etwa fünfzig Soldaten gegenüber in großer Anzahl waren, konnten auf der Stelle nicht zerstreut werden; allein die bald vereinigte öffentliche Macht nöthigte sie, sich zurückzuziehen.

Das Urtheil wurde bis Mittwoch ausgesetzt. Alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen; die Justiz wird sicher und frei berathschlagen können; die Gesetze werden gegen jeden, der es verdient haben wird, ihre Anwendung finden.

Seit diesem Augenblick ist zu Lyon alles ruhig.

Niederlande.

Unter den in der Sitzung der 2. Kammer am 4. d. mitgetheilten Aktenstücken befinden sich noch folgende im Vortrage des Ministers erwähnte Noten: „Haag, den 27. März 1834. Der unterzeichnete Geschäftsträger Sr. britt. Majestät erhielt von seinem Hofe Befehl, Se. Exz. den Baron v. Zuylen van Nyevelt in Kenntniß zu setzen, daß der britt. Regierung neuerdings Berichte zugekommen sind, es sey seit Kurzem eine außergewöhnliche Thätigkeit in der Land- und Seemacht Hollands bemerklich; die Seemacht an der Scheldemündung werde beträchtlich verstärkt und ein zahlreiches Truppenkorps bei Breda konzentrirt und auf Kriegsfuß gesetzt. Da die Konvention vom Mai 1833 Holland gegen jeden Angriff von Seiten Belgiens sichert, da Holland von keiner andern Macht bedroht wird, so können diese Bewegungen, wenn sie wirklich stattfanden, nicht als Vertheidigungsmaßregeln betrachtet werden. Die Regierung Sr. Maj. kann andererseits nicht voraussetzen, daß nach Abschluß der Konvention vom Mai 1833 die holl. Regierung an eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten gegen Belgien denkt. Indessen ist es bei Angelegenheiten, die für alle interessirten Theile von so großer Wichtigkeit sind, erforderlich, daß zwischen Regierungen, welche von dem aufrichtigen Wunsche ihre freundschaftlichen Verbindungen zu erhalten beseelt sind, man keinen Augenblick etwas obwalten lasse, was den geringsten Zweifel erregt, und die Regierung Sr. Maj. ist überzeugt, daß das Haager Kabinet die Gründe, welche die gegenwärtige Mittheilung unumgänglich machten, richtig würdigen werde. Dieserhalb hat der Unterzeichnete Befehl, den Baron van Zuylen zu fragen, ob es wahr sey, daß die Land- und Seemacht Sr. niederl. Maj. vor Kurzem an der belg. Gränze konzentrirt wurde und, wenn dieses geschah, zu welchem Zweck die Zurüstungen gemacht wurden? Der Unterzeichnete hat die Ehre, Sr. Exz. dem Baron van Zuylen die Versicherung seiner höchsten Achtung zu erneuern.

(Gez.) R. J. Jerningham.

Antwort. Haag, vom 29. März. Dem unterzeichneten Staatsminister ad interim mit dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten beauftragt, ist die Note zugegangen, mit welcher der Herr Geschäftsträger Sr. britt. Maj. ihn den 27. März beehrte und in welcher er mittheilt, daß die Regierung Sr. britt. Maj. durch neuere Berichte erfahren habe, wie in dem niederl. Land- und Seedienst eine ungewohnte Thätigkeit herrsche; wie die holl. Seemacht an den Scheldemündungen bedeutend vermehrt und ein zahlreiches Truppenkorps allmählig bei Breda konzentrirt und in den Stand gesetzt werde, ins Feld zu rücken. Nach Aufzählung dieser Thatsachen fragt der britt. Geschäftsträger, ob sie wahr seyen? Obgleich die Berichte, welche später zur Kenntniß der britt. Regierung gelangten, sie hinlänglich überzeugen mußten, wie sehr die Berichte, welche die erwähnte Note veranlaßten, der Begründung ermangelten, findet sich der Unterzeichnete, indem er mit Bedauern bemerkt, daß die britt. Regierung ihnen so viel Glau-

ben schenkte, um einen offiziellen Schritt auf sie zu gründen, dennoch bewogen, dem Hrn. Geschäftsträger Sr. britt. Maj. zu erklären, daß die für die Schelde bestimmte Flottille, nachdem sie in den Häfen überwintert, ihre gewöhnliche Stellung wiedrr eingenommen hat.

In diesem Zustande verkehrt Holland einem Lande gegenüber, wo seit fast 2 Monaten nur von kriegerischen Unternehmungen die Rede ist, wo Summen bewilligt wurden, um die materiellen Kräfte gegen Holland zu vermehren und neue Truppenkorps in Bewegung zu setzen, und wo täglich auf der Rednerbühne die aufreizendsten Reden gegen Holland gehört werden. Diese offenbaren, allgemein bekannten Thatsachen hätten schon Vorsichts- und Sicherheitsmaßregeln gerechtfertigt; bis jetzt glaubte die niederl. Regierung nicht, sie ergreifen zu müssen; aber aufmerksam auf die fortgesetzten Ausforderungen wird sie mit ihrer Achtung vor den Verträgen die Pflicht, über die Ehre und Unabhängigkeit des Staats zu wachen, zu vereinigen wissen. Der Unterzeichnete ergreift diese Gelegenheit, um Herrn Jermingham die Versicherung seiner ausgezeichneten Achtung zu erneuern.

(Gez.) H. van Zuylen von Nievelt.

— Durch königl. Beschluß vom 14. März ist neuerdings Befehl zum Ankauf einer gewissen Anzahl Zugpferde für den Dienst der Artillerie, und zwar in der kürzesten Zeit, gegeben worden.

Belgien.

Ein Schreiben aus Brüssel in der Rhein- und Moselzeitung sagt: „Alles ist ruhig, die frühere Ordnung wieder hergestellt; wie ein Traum tritt der Vorfall dieser Tage vor unsere Augen, und zwar wie ein sehr expeditiver Traum. Patrouillen werden fortgesetzt; sonst ist der Anblick der kriegerischen Zurüstungen selbst ganz verwischt. Nun ich Gelegenheit gehabt, das Terrain genau zu sondiren, alle Parteien, alle Meinungen und Ansichten mit anzuhören, und die erste Aufwallung vorüber ist; nun will ich Ihnen eine umständliche Darstellung der ganzen Sache geben, wie sie sich gestaltet, und wie sie zu Ende gelaufen ist. Es ist eine genaue pünktliche Darstellung, frei von jeder Parteilichkeit, um so nothwendiger, da ich überzeugt bin, daß der Urtheile und Verurtheilungen viele in's Publikum kommen werden, um den bereits traurigen Vorfall noch trauriger zu machen und den Feinden Belgiens eine Waffe in die Hand zu geben. Aus meinen früheren Briefen, wie aus allen hiesigen und französischen Blättern u. s. w., haben Sie das Zusammenziehen holländischer Truppen an die belgische Gränze erfahren, Truppen, die unter dem Oberbefehl des Prinzen von Oranien stehen. Niemand glaubte zwar an einen Angriff, — nicht etwa, weil ein Waffenstillstand unterzeichnet ist; denn es wäre kein Hinderniß; — wohl aber, weil er den allgemeinen Krieg nach sich ziehen müßte. Doch forderte jene Demonstration nothwendigerweise eine Gegendemonstration, die das Volk aufmerksam machte, und dem Kriegsministerium, auf frühere Erfahrungen gestützt, die größte Vorsicht empfahl. In diesem Moment einer gewissen inneren Bewegung traten die Orangisten zusammen, um dem Prinzen eine Huldigung darzubringen und durch ein gewisses Zusammenhalten und kühne Demonstration ihrerseits ihm zu zeigen, daß, um der Restauration den Ausschlag zu geben, jetzt nur ein Angriff von Außen nöthig sey. Der Lynx hat sich zu verschiedenenmalen ganz deutlich darüber ausgesprochen, und gesagt: Die Zeit der Vergeltung sey gekommen; der Prinz wäre an der Gränze u. s. w. Sonnabend, als am 5., wurden zahlreiche Pamphlets vertheilt, um das Volk gegen die Orangisten aufzuregen; wie ich Ihnen bereits gemeldet. Der Justizminister, davon unterrichtet, machte den Bürgermeister darauf augmerksam und empfahl ihm die größte Wachsamkeit; doch, wie ich aus des Bürgermeisters eigenem Munde erfahren, hat er geglaubt, die Warnung des Ministers wäre übergroße Aengstlichkeit. Noch in derselben Nacht brach der Tumult aus, und nichts war vorbereitet.. Der Bürgermeister war zwar die ganze Nacht hindurch auf den Beinen; doch hatte die Munizipalbehörde immer noch keinen Entschluß fassen können, in der Erwartung, die Volkmasse würde sich besänftigen lassen, und aus natürlicher Aengstlichkeit, daß, bei der ersten ernsten Demonstration von Seiten der Polizei und der Nationalgarden, das aufgeregte Volk den Bürgermeister selbst nicht als einen Mitverschwornen angreife. Nun hat man den Truppen den Vorwurf gemacht, daß sie nicht agirt; ich selbst beschuldigte dieses lare Verfahren. Doch so erklärt sich das Benehmen von Seite der anwesenden Truppen: Es gestattet die Constitution das Einschreiten der Truppen in keiner Stadt des Königreichs, ohne Aufforderung von Seite der Munizipalbehörde. Die Garnison, obgleich sehr schwach, trat rasch genug unter die Waffen; doch erwartete sie vergebens die Aufforderung des Bürgermeisters. Noch in der Nacht vom 5. zum 6. schickte der Kriegsminister Estaffetten nach Mecheln u. s. w., und ließ, wie ich Ihnen bereits gestern gemeldet, das 9. Linienregiment und 2 Schwadronen Lanciers nach Brüssel vorrücken. Ja der Ministerrath mußte endlich eigenmächtig handeln, und die Intervention der Truppen befehlen, da man sah, daß die Stadtbehörde keinen Entschluß fassen könnte, und das Uebel immer weiter um sich griff. Von dem Augenblick an ward auch dem Unfug zuerst gesteuert, und die Ruhe sogleich wieder hergestellt. Einen Fehler also begingen diejenigen, welche die Gesinnung der Brüsseler so wenig kannten; der zweite Fehler lag in der mangelhaften Gesetzgebung, die einen solchen Fall nicht vorhergesehen. Die Armee war durch Munizipalautorität gelähmt, und die Munizipalautorität durch die kritische Stellung in einem solchen Fall. Es heißt, man gehe damit um, bei der nächsten Kammersitzung einen neuen Gesetzentwurf in Vorschlag zu bringen.

In einem anderseitigen Schreiben aus Brüssel vom 9. d. im Amsterd. Handelsbl. heißt es:

„In diesem Augenblick scheint hier alles wieder sehr still zu seyn; allein groß ist die Entrüstung und heftig das Murren. Die Regierung Leopolds hat dadurch einen tödlichen Schlag erhalten; man nennt ihn öffentlich den König der Plünderer, und kein Wunder! denn welch begüteter Bürger dürfte sich gegenwärtig für seine Person und sein Eigenthum sicher halten, da man das Haupt des Staates mitten unter den Plünderern umherreiten sah, ohne Maßregeln oder Anstrengungen zu befehlen oder anzuwenden, um dem Rauben und Zerstören Einhalt zu thun? Dies sind keine Märchen; ich rufe ganz Brüssel zum Zeugen; jeder hat es mit seinen eigenen Augen gesehen. — Man will wissen, daß die Minister in der ersten Sitzung der Kammern in Anklagestand versetzt werden sollen."

— Die Journale theilen eine Liste von 46 Handelsschiffen mit, welche seit dem Ausbruche der belgischen Revolution bis gegenwärtig Antwerpen verlassen und sich mit ihren Eigenthümern nach Amsterdam und Rotterdam begeben haben.

— Zu Löwen drang der Pöbel in das Haus eines Hrn. Schooten und verheerte und plünderte dasselbe gänzlich. Man schonte nicht einmal die von einem der Richter des Tribunals erster Instanz, Hrn. Fierlant, bewohnten Zimmer, welcher jedoch weit davon entfernt ist, ein Orangist zu seyn. Wie schon gemeldet, verhinderte das Militär weitere Plünderungen. Man spricht mit Lob von der vom General v. Brias entwickelten Energie.

Brüssel, vom 10. April. Es wurden zahlreiche Hausdurchsuchungen von den Polizeikommissären in Begleitung von Agenten der öffentlichen Sicherheit vorgenommen. Sie führten zur Entdeckung einer großen Menge Effekten, welche auf das Rathhaus gebracht wurden. In einem kleinen Hause der Nordstraße fand man unter andern Gegenständen prächtige Teppiche aus verheerten Häusern, die vollkommen erhalten waren. In einem andern Hause bemächtigte man sich 40 silberner Gedecke, zweier silberner Wandleuchter ꝛc. Andererseits bestätigt es sich, daß die meisten Privatleute, welche Opfer der Ereignisse von Sonntag wurden, den größten Theil ihrer Mobilien von Werth hatten retten können. Es sind bei der Stadtverwaltung bereits Entschädigungsforderungen eingereicht.

Will man dem wieder erschienenen Lynx Glauben schenken, so wären für 6 Millionen Möbel zerstört worden! Dieses Blatt enthält einen Umriß der letzten Begebenheiten, welcher mit den Worten beginnt: Das regenerirte Belgien zählt einen Tag des Ruhmes mehr!!!

— Gestern wurde im königl. Theater gespielt. Man führte die Oper Faust auf, und es fand nicht die mindeste Unordnung statt.

— Der Fürst von Ligne ist nach Paris abgereist; ebenso

haben die Familie Trazegnies, die Gräfin v. Lalaing und die Herren v. Bethune, Vater und Sohn, Brüssel verlassen.

— Man schreibt aus Löwen vom 10. d. des Abends: Diesen Abend ist alles ruhig. Aus Vorsicht stationiren die Truppen in den Straßen und patrouilliren beständig.

Lüttich, vom 11. April. Die Stadt genießt fortdauernd die größte Ruhe. Man verdankt dieselbe der vollkommenen Uebereinstimmung zwischen der Stadtverwaltung und den Civil- und Militärbehörden der Provinz. Zu keiner Zeit herrschte ein besseres Einverständniß. Die Bürgergarde trägt durch ihren eifrigen und regelmäßigen Dienst mächtig zur Aufrechthaltung dieses befriedigenden Zustands der Dinge bei. Noch einige Tage ist Ausdauer in den getroffenen klugen und kräftigen Maßregeln erforderlich, und Lüttich wird den beklagenswerthen Unfällen entgangen seyn, deren Opfer die Hauptstadt wurde.

Vermischte Nachrichten.

Aus Wien schreibt man: Graf Sandor, der erste Reiter der Monarchie, und vielleicht in ganz Europa, hat ein Reiterkunststück ausgeführt, das ihm so leicht keiner nachmacht. Er ging eine Wette ein, die 72 Wegstunden von Pesth bis Wien in neun Stunden zurückzulegen, und gewann 4000 Dukaten; indem er noch um zwanzig Minuten früher eintraf. Da auch viele Privatwetten Statt gefunden hatten, so erwarteten ihn sehr viele Personen, von denen ihn ein Theil jubelnd, der andere, — der verlierende nämlich, — schweigend empfing. Der Graf war von diesem Parforceritt so wenig angegriffen, daß er noch denselben Nachmittag auf der heuer ungewöhnlich zahlreich besuchten Praterpromenade erschien, und durch mehrere Bravourstücke Beweise seiner Rüstigkeit ablegte.

Redakteur: L. Stahl.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die unbekannten Eigenthümer der nachstehend bezeichneten Gegenstände, welche sich theils in den Postwagen theils in der hiesigen Passagierstube und Packkammer vorgefunden haben, werden aufgefordert, solche binnen der gesetzlichen Frist abholen zu lassen, indem diese sonst zum Besten der Post-Armen-Kasse verkauft werden.

1. 1 Paket an Laurenz Enk in Brokhausen 6 Pfund Kleidungsstücke. (Der Empfänger ist nicht zu ermitteln.)
2. 1 Paket v. B. 14 gez. 2 Pfd. mit Socken. Düsseldorf.
3. 1 Korb G. R. Nr. 2. 25 Pfd. mit altem Leder und Wäsche.
4. 1 Kiste G. B. 99. 22 Pfd. Eisenwaaren.
5. 1 Paket S. Nr. 2. 3 Pfd. Kleidungsstücke.
6. 1 Paket H. M. v. K. 27 Pfd. Wäsche.
7. 1 Paket J. F. L. 2 Pfd. Warenberg Wäsche.
8. 1 Feder-Kissen.
9. 2 Thlr. Courant aus einem in Fäulniß übergegangenen Paket Butter mit unleserlicher Signatur.
10. 1 schwarz seidener Herrn-Hut.
11. eine Partie Steinabdrücke, den Violinspieler Lafont darstellend.
12. 1 grün seidener Sonnenschirm.
13. 1 kattunener Regenschirm.
14. 1 desgl. (klein.)
15. 1 lederner Tabaksbeutel.
16. 1 Brieftasche von rothem Leder.
17. Passagier auf der Reise durch Deutschland, von Reichard. Erster Band. Berlin.
18. Algemeene Geschiedenis door Hilmar Curas tweede Stukje. Leyden 1811.
19. 6 verschiedene Stöcke.

Düsseldorf den 23. März 1834.

Ober-Post-Amt.
Maurenbrecher.

Die Lieferung der nachbenannten Leinenzeuge und Decken für die Kasernen zu Düsseldorf wird mittelst öffentlichen Verdinges an den Wenigstfordernden überlassen werden, nämlich:

49 Bettdecken,
41 feine Bettdecken-Ueberzüge,
511 ordinaire desgl.
37 feine Kopfpolster-Ueberzüge,
493 ordinaire desgl.
92 feine Bettlacken,
54 feine Handtücher,
1346 ordinaire desgl.

Der Verding wird Donnerstag den 17. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr, in dem Büreau der unterzeichneten Garnison-Verwaltung, woselbst auch, von heute an, die Muster und die Bedingungen besichtigt und eingesehen werden können, abgehalten. Zu diesem Verdinge werden qualificirte Uebernehmer hierdurch eingeladen.

Düsseldorf den 8. April 1834.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Freiwilliger Verkauf.

Am Donnerstag den 17. d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen zu Derendorf bei dem Drechsler Lamprecht durch den unterzeichneten Gerichtsvollzieher allerhand Hausgeräthe, als: Tische, Stühle, Kasten, Schreibpult, eiserne Töpfe, Waschkübel, ferner ein vollständiger Spezereiladen mit 18 Schubladen, ein Glaskasten und Untergestell mit 5 Gefächern ꝛc. öffentlich dem Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Düsseldorf den 12. April 1834.

Heinrich Bloos.

Vaterländische Feuerversicherungsgesellschaft in Elberfeld.

Direction: F. A. Jung, W Blank senior, Köbler-Bockmühl, P. C. Peill, Feldmann Simons, Willemsen.
Directorialrath: A. P. von Carnap, Winand Simons, J. Kentmann, G. H. Orth, F. A. Jung junior.

Die vaterländische Feuerversicherungsgesellschaft in Elberfeld, deren Abschlußverhandlungen pro 1833 auf meinem Comptoir zur gefälligen Einsicht der Versicherten und sich zur Versicherung Anmeldenden, offen liegt, fährt fort, zu angemessenen billigen Prämien Assecuranzen anzunehmen.

Die stete Zunahme des Geschäfts beweist, wie sehr diese Anstalt das allgemeine Vertrauen erworben hat.

Sie leistete im Jahr 1833 auf 288 Punkten einen Schadenersatz von mehr als 200,000 Thalern; viele vom Brandunglück Betroffene sind demnach der Wohlthat, welche die Anstalt gewährt, theilhaftig geworden.

Die Freisinnigkeit, mit welcher sich die Gesellschaft bei diesen häufigen Brandschaden benahm, wurde mehrseitig öffentlich anerkannt.

Das Statut der Gesellschaft, die Versicherungsbedingungen, überhaupt Alles, was die Verfassung und die Geschäftsführung betrifft und Interessen für ein verehrliches Publikum haben kann, liegt bei dem unterzeichneten Hauptagenten zur beliebigen Kenntnißnahme bereit.

Auch wird derselbe, so wie seine Hülfsagenten:
Herr Theodor Flemming in Neuß und
" V. Kurzenberg in Ratingen
bereitwillig jede passende Erleichterung bei den Versicherungseinleitungen gewähren.

Düsseldorf den 10. April 1834.

J. F. Wilhelmi, Hauptagent,
Ratingerstraße Nr. 221.

Subscriptions-Anzeige.

Der Vermessungs-Konducteur Herr Nonnenbruch in Solingen hat mit Genehmigung des Königlichen statistischen Bureaus in Berlin, eine genaue Charte des Kreises Solingen gefertigt, die sich durch saubere und pünktliche Darstellung empfiehlt, um solche lythographirt auf Subscription herauszugeben. Der Preis wird nicht über 20 Sgr. für das Blatt, bei genügend zahlreicher Theilnahme aber nach Verhältniß viel niedriger gestellt werden.

Um diesen Preis und die Zahl der Abdrücke bemessen zu können, nimmt in Düsseldorf die Stahl'sche Buch- und Kunsthandlung und der Herr Herausgeber selbst, Subscription auf die gedachte Kreis-Charte an, deren Original-Zeichnung auf dem Rathhause zu Solingen zur Ansicht offen liegt.

In der Stahl'schen Buch- und Kunsthandlung in Düsseldorf, so wie bei G. D. Bädeker in Essen ist zu haben:

Anleitung
zum
Feld- und Garnisondienst
für die Soldaten der Infanterie.
Fünfte vermehrte Auflage.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu finden:

Belgien
und was daran hängt.
Von
E. M. Arndt.

X. und 135 S. 12. brochirt Preis 15 Sgr.

Leipzig den 1. März 1834.

Weidmann'sche Buchhandlung.
(In Düsseldorf bei J. E. Schaub.)

Frucht-Preise zu Neuß

am 11. April 1834.

		Thlr.	Sg.	Pf.
Weizen pr. Berliner Scheffel		1	13	6
Roggen	"	1	4	3
Wintergersten	"	—	26	3
Sommergersten	"	—	28	—
Buchweizen	"	1	2	8
Hafer	"	—	22	—
Erbsen	"	1	14	3
Rübsaamen	"	3	29	3
Kartoffeln	"	—	8	4
Heu pr. Centner à 110 Pfund		—	26	5
Stroh pr. Schock à 1200 Pfund		4	18	7

Oelpreise zu Neuß am 11. April 1834.

Rüböl per Ohm à 282 Pfund ohne Faß	37	—	—
dito pr. Mai	37	—	—
Rüböl auf Lieferung pr. Okt.	36	15	—

(Hiebei eine Beilage.)

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.

Beilage
zu Nro. 89. der Düsseldorfer Zeitung.

Sonntag den 13. April 1834.

Mobilar-Verkauf.

Donnerstag den 17. April 1834, Nachmittags 2 Uhr, wird unterzeichneter auf der Hohestraße in der Carlstadt Nro. 1208, verschiedene zum Erbnachlasse der jüngst gestorbenen Wittwe von Uhrmacher Hrn. Ant. Overlack sen. gehörige Möbel, bestehend in Bettung, Leinwand und sonstigen Hausgeräthen nebst einigen silbernen Löfeln zum Verkauf an den Meistbietenden aus freier Hand ausstellen.

J. Müller, Notar.

Licitation

nachbeschriebener zum Nachlasse der zu Büderich verstorbenen Ehe- und Ackersleute Theodor Kamp und Anna Gertrud Hellings gehörigen Immobilien:

1. Güter unter Büderich und Heerdt

a) 7 Viertel Morgen Ackerland, gelegen zu Büderich im Rheinfeld zwischen Breuer und Biermann. Taxe 50 Thlr.

b) 3 V. dito daselbst zwischen Schazgens und Weber. Taxe 10 Thlr.

c) ½ M. dito das. im Kl. Witzfeld, e. l. S. Michel Datter, a. l. S. Balth. Weyer, e. V. die Bach, d. a. V. die Landstraße. Taxe 20 Thlr.

d) ⅛ M. dito das. am Hagelkreutz, e. l. S. Fz. Hülser, a. l. S. Wittwe Leuthen, e. V. die Landstraße, d. a. V. Wm. Knopp. Taxe 15 Thlr.

e) ein das. auf der Niederdonk gel. Erbe, best. in Wohnhaus, Garten und Baumgarten, e. l. S. Wb. Leuthen, a. l. S. Jacob Grünen, e. V. der Weg, d. a. V. der Weg der Niederdonk. Taxe 100 Thlr.

f) eine Wiese, groß ½ M., zu Niederkassel gelegen, nebst einer Reihe Aepfelbäume auf der Niederkasseler Weide, e. l. S. Erben Cönen, a. l. S. Hansen, e. V. der Rhein, d. a. V. die Dorfdecke. Taxe 50 Thlr.

g) eine Wiese, groß ½ M. das., e. l. S. Peter Cremer, a. l. S. Peter Hansen, e. V. die Weidenhecke, d. a. V. der Rhein. Taxe 50 Thlr.

2. Güter unter Kaarst gelegen

a) 3 M. Ackerl. auf der Elende, e. l. S. Anton Förschges a. l. S. Gerard Halfer, e. V. Joseph Clören und Küstereiland, d. a. V. die Landstraße. Taxe 40 Thlr.

b) ¾ M. dito im großen Kamp, e. l. S. Anton Backer, a. l. S. Joh. Johnen, e. V. Heinrich Amrath. Taxe 45 Thlr.

c) ½ M. dito am Wege beim Sträuschen, e. l. S. Jos. Grund, a. l. S. Jos. Clören, e. V. der Weg. Taxe 20 Thlr.

d) ¾ M. dito am grünen Wege, e. l. S. der Weg, a. l. S. Jos. Clören, e. V. Wm. Schmalbach, d. a. V. der Weg. Taxe 30 Thlr.

e) 1½ M. dito am Zensenkamp, e. l. S. Anton Backes, a. l. S. Joseph Grund. Taxe 20 Thlr.

f) ½ M. Wiese, genannt der Horbend, e. l. S. Meerebusch, a. l. S. Joseph Grund. Taxe 20 Thlr.

Die definitive Versteigerung hat Statt 1. der Güter unter Büderich und Heerdt

Montag den 21. April 1834, Morgens 9 Uhr, in der Wohnung des Wirthes Hrn. Hein. Kamp zu Büderich,

2. der Güter unter Kaarst

Dienstag den 22. April 1834, Morgens 9 Uhr, in der Wohnung des Wirthes Hrn. Anton Backes zu Kaarst.

Unter den Betheiligten sind minderjährig Gertrud Elisabetha Breuer, Franz Breuer und Heinrich Breuer, diese drei ohne Gewerbe zu Büderich, wovon Heinrich Kamp, Wirth zu Büderich, Hauptvormund, und Heinrich Viethen, Ackersmann zu Büderich, Nebenvormund sind.

Der Verkauf geschieht theilungshalber in Gefolge Urtheils des Königlichen Landgerichts zu Düsseldorf vom 4. Dezember 1833, durch

Al. Th. Abrweiler, Notar in Neuß.

Verkauf eines großen Lokals zu Neuß.



Dasselbige bildet 4 Flügel, wovon Nr. 1 und 2 an die Rhein- und Glockhammerstraße anschießen. In der Mitte des Gesammtgebäudes liegt ein viereckiger Hofraum. An diesen und an den Ringmauern der Stadt gränzt in angenehmer Lage, ein ½ Morgen großer Garten, versehen mit feinem Obste, besonderer Einfahrt und unterkellertem Gartenhause.

Der Flügel Nr. 1 hat im Lichten 110 Fuß } versehen mit Pumpe,
" " " 2 " " " 83 " } mehreren Brunnen,
" " " 3 " " " 52 " } Kellern, Regensarg
" " " 4 " " " 57 " } u. vorzügl. Speichern

Zusammen . . 302 Fuß rheinisch,

ganz modern und massiv gebaut, geeignet sowohl zur herrschaftlichen Wohnung als zu jeder Geschäfts- Roßmühlen- oder Dampfmaschinen-Anlage, wozu der ganz nahe gelegene Erftfluß noch manche besondere Vortheile gewähren dürfte. — Das ganze Gebäude, wie auch Abtheilungen desselben stehen aus freier Hand unter angenehmen Bedingungen zu verkaufen. Näheren Bescheid ertheilen der Herr Notar Hüsgen zu Neuß und die Zeitungs-Expedition.

Definitiver Verkauf.

Auf Ansteben des Herrn Eduard Abraham Trost, Kaufmann zu Elberfeld wohnhaft, als Vormund seiner bei ihm gewerblos domizilirenden minderjährigen Kinder: Robert, Mathilde, Maria und Laura Trost, des Herrn Abraham Sombardt, Kaufmann, zu Elberfeld wohnhaft, als Gegenvormund dieser Minorennen, der Frau Wittwe Friedrich Brögelmann, Amalie geborne Elbers, ohne Geschäft zu Hilden wohnhaft, als Vormünderin ihrer bei ihr gewerblos domizilirenden minderjährigen Kinder: Emilie und Bertha Brögelmann, des Herrn Carl Friedrich vom Stein, Kaufmann, zu Barmen wohnhaft, als Gegenvormund dieser Minorennen, und auf Ansteben der Eheleute Ludwig Elbers, Kaufmann, und Charlotte geborne Schuchard, beide zu Barmen wohnhaft, sollen die zu dem Nachlasse der zu Barmen verlebten Eheleute Anton Wilhelm Schuchard, Kaufmann, und Maria Philippina geborne von der Beck gehörenden, in der Gemeinde Barmen gelegenen Immobilien zufolge eines von dem Königlichen Landgerichte zu Düsseldorf am sieben und zwanzigsten November vorigen Jahres erlassenen Erkenntnisses in nachstehenden zwei Parzellen zum Verkaufe an die Mehrestbietenden ausgestellt werden.

Diese Immobilien bestehen a in einem mit Nr. 172 bezeichneten Wohnhause im Heubruch an der nach dem Mühlenwege führenden Brücke gelegen, und angränzend an das Erb der Wittwe Heinrich Löber und an das Schuchardsche Gärtchen, nebst Stall und Haus- und Hofplatz, zwölf Ruthen zwanzig Fuß haltend, und werthgeschätzt zu zweitausend drei hundert zwei und fünfzig Thlr. drei und zwanzig Groschen eilf Pfennige, und b. in einem südlich und nördlich mit einer Mauer, und östlich und westlich mit einer Hecke eingeschlossenen Garten oberhalb dem Mühlenwege auf Beckmanns Gründen gelegen, sechs und sechszig Ruthen dreißig Fuß haltend und werthgeschätzt zu zwanzig Thaler drei und zwanzig Groschen vier Pfennige. In dem gestern abgehaltenen präparatorischen Verkaufstermin ist kein Gebot erfolgt, und der definitive Verkauf soll am Dienstag den neun und zwanzigsten dieses Monats, Nachmittags um drei Uhr, in dem Hause des biesigen Gastwirthes Herrn Carl Behrens abgehalten werden. — Die Bedingungen und Taxe sind bei dem unterzeichneten mit diesem Verkaufe beauftragten Notar einzusehen.

Barmen den zehnten April 1834.

Leopold Albaus, Notar.

☞ Am Dienstag den 14. d. Nachmittags um 2 Uhr, Fortsetzung des Mobilar-Verkaufs in der Behausung des Herrn Heubes auf der Zollstraße, wobei Sekretairs, Komoden, Tische, Stühle, eine Hausuhr, Quodlibets, mehreres Porzellan, Gläser, Tabletts und sonstige Gegenstände ausgestellt werden.

Dann werden an diesem Tage Nachmittags um 5 Uhr die Schiffsgeräthe, als Seile, Masten, Anker, Kränze, Kammnägel ꝛc. zum Verkaufe kommen.

J. J. Nolden.

Allgemeine Assecuranz-Gesellschaft in Paris.

Abtheilung der See- Fluß- Canal- und Land-Transport-Versicherungen.

Capital der Gewährleistung fünf Millionen Franken.

Die seit fünfzehn Jahren bestehende und durch ihr so loyales Benehmen und pünktliche Erfüllung aller ihrer eingegangenen Verpflichtungen bekannte allgemeine Assekuranz-Gesellschaft in Paris, deren Bestreben, seit ihren auf dem Rheine und dessen Nebenflüssen begonnenen Operationen, stets war, dem Rheinhandel alle mögliche Begünstigungen einzuräumen, welche sie gestatten konnte, findet sich veranlaßt dem verehrlichen Handelsstande anzuzeigen, daß sie die allgemeinen Bedingungen ihrer Polize für den Handel günstig umgeändert hat, durch welche die Gesellschaft mit der Waaren-Versicherung zu Wasser diejenige der Land-Transporte bis zur Bestimmung ohne Prämien-Erhöhung vereinigt hat, und außer diesem großen Vortheil noch viele andere gewährt, zu denen sie sich nicht eher entschloß, bis daß die Erfahrung bewies, daß sie diese bewilligen konnte.

Die allgemeine Assekuranz-Gesellschaft hegt daher die Hoffnung, daß der Handelsstand ihr freisinniges Verfahren zu würdigen wissen, und sie immer mehr mit seinem Zutrauen beehren wird, um so mehr da von Jahr zu Jahr es sich immer besser beweist, und es die letzten stürmischen Monate besonders zur Genüge dargetban haben, wie vortheilhaft für den Handel die Einwirkung der Gesellschaft war, da solche in dieser kurzen Zeit so viele Betheiligte bereits entschädigt hat, oder auf dem Punkte ist es zu thun. Die Einrichtung sowohl auf dem Rheine als dessen Nebenflüssen, so wie auf der See-Ueberfahrt zwischen den Niederlanden und den Brittischen Inseln, die Waaren gleich auf einer und derselben Polize bei der allgemeinen Assekuranz-Gesellschaft versichern zu können, so daß keine Unterbrechung der Versicherung statthaben kann, und der Versicherte nicht der Gefahr ausgesetzt wird, daß seine Waaren unversichert auf der Reise eine Zeit lang schweben oder lagern können, wenn er sie versichert glaubt, verdient nicht weniger vom Handelsstande beachtet zu werden.

Den Herren Schiffs-Rhedern und Schiffern zeigt die allgemeine Assekuranz zugleich an, daß sie nunmehr auch die Schiffe

und deren Takelage auf ein Jahr, mehrere Monate, oder auf einzelne oder mehrere zu machende Reisen zu sehr billigen Prämien und günstigen Bedingungen versichert.

Wegen Versicherungen selbst, sowohl für Waaren als Schiffe und nähere Mittheilungen beliebe man sich an den unterzeichneten Hauptagenten direkt, oder durch Vermittlung der Hülfsagenten:

Herrn F. Dornbusch in Uerdingen,
" F. W. H. Engels in Ruhrort,
" Consbruch et Dornheim in Lippstadt,
" Herm. Remy in Xanten,
" Vaalmann et Triebels in Nymwegen,
" B. Bleckmann in Arnheim

zu wenden. Diese Hülfsagenten sammeln die Assekuranz-Anträge ein und vertheilen die von dem unterzeichneten Hauptagenten gezeichneten Polizen und cassiren die Prämien dafür ein. Die durch ihre Vermittlung eingehenden Anträge sind von der Stunde an gültig, wo solche mit der Unterschrift der Hülfsagenten versehen, ausweislich des Poststempels zur Post gebracht worden

Nach geschehener Besetzung der Emmericher Hülfsagentur, deren Errichtung beabsichtigt ist, wird darüber öffentlich Anzeige gemacht werden.

Wesel im März 1834.

Fr. Kalle,
Bevollmächtigter der Gesellschaft auch für die Abtheilungen der Feuer- u. Lebensversicherungen.

Todes-Anzeige.

Mit trauerndem Herzen zeigen wir hiermit Freunden und Bekannten das heute Nachmittag um 2 Uhr erfolgte Hinscheiden unseres innigst geliebten Gatten und Vaters, des Buchhändlers J. H. C. Schreiner, an Sein Tod war sanft! — Wer den Seligen kannte, wird das Herbe unseres Verlustes zu würdigen wissen, und uns eine stille Theilnahme, um welche wir bitten, nicht versagen.

Düsseldorf den 11. April 1834.

Die hinterbliebene Gattin
und die Kinder des Verstorbenen.

Concert-Anzeige.

Unterzeichneter macht hierdurch die ergebenste Anzeige, daß er gegen Mitte dieses Monats ein Concert zu veranstalten beabsichtigt. Es wird derselbe sichs besonders angelegen seyn lassen, durch seine Leistungen einem verehrlichen kunstliebenden Publikum zu zeigen, daß er, aufgemuntert durch den Beifall, den sein vorigjähriges Concert gefunden, sich in diesem Jahre recht sehr bemüht habe, seine musikalische Ausbildung möglichst zu fördern.

Die Subscriptionsliste zu gedachtem Concerte zirkulirt bereits, und bitte ich höflichst um recht zahlreiche Unterschriften.

Düsseldorf den 9. April 1834.

Emil Steinkübler.




Rangschiffahrt zwischen Rotterdam und Düsseldorf.

Einem geehrten Handelsstande zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mit meinem Schiffe "Brees et Hoop" hierselbst bis am 18. dieses nach Uerdingen und Düsseldorf und das ganze Bergische in Ladung liege, und mich zu vielen Aufträgen bestens empfehle.

Rotterdam den 9 April 1834.

Heinr. Wilson, Rangschiffer.



Unterzeichneter Schiffer liegt mit seinem Schiffe, genannt "die Rheinfahrt" nach Köln, Koblenz, Mainz und die ganze Mosel bis den 15. April in Ladung.

Düsseldorf den 11. April 1834.

Johann Kimmel.

Einem verehrlichen in- und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich, nachdem die Firma Sambler et Wimmer aufgelöst worden, ein eigenes Etablissement in hiesiger Stadt errichtet habe. Ich empfehle mich daher in Bijouterie-Waaren und in allen Arten von Uhren, so wie in den, in dem Fache vorkommenden Reparaturen, als Cylinder-Uhren u. s. w., unter Versicherung der Garantie und reeller Bedienung.

Düsseldorf den 5. April 1834.

H. Wimmer,
Hundsrückenstraße Nr. 569.

Aufräumung halber verkaufe ich folgende reingehaltene Weine unterm Engros-Preis

1831er Laubenheimer	pr. Ohm	36	Thlr.
" Bodenheimer	"	31	"
1828er "	"	26	"

in grösseren Parthien billiger.

A Wertheim, Bolkertsrasse.


Stoff bei A. Wertheim.

Reinen und gut gehaltenen rother Oattenberger Wein verkaufe ich die große Flasche (ohne Flasche) zu 6 Sgr.

J. G. Peltzer,
Kurzenstraße im Kranz von Roien.

Weiße, graue und farbige Damaste von Pferdehaar zu Sommerkappen, sind, so wie auch Haardamaste zu Möbeln stets in beliebiger Auswahl und zu den billigsten Preisen vorräthig, womit ich mich bestens empfehle.

Joh. Friedr. Oberley.

Von ächten Havanna-Cigarren, als Lafama Integridad, Dos Amigos, Cabanas, Königs Cigarren, so wie von allen Sorten Bremer und Hamburger Cigarren, im Preise von 100 bis zu 8 Thlr. die 1000 Stück, erhielt ich neue Sendungen, die ich im Kleinen wie im Großen, zur Abnahme angelegentlichst empfehle.

Düsseldorf im April 1834.

H. A. Simon.

Wittwe Kantz auf der Hundsrückenstraße empfiehlt außer den bekannten Artikeln: ächten Berliner Dampf-Chocolade, Brillen nebst Brillengläsern jeder Sorte zum Einsetzen.

Polsterhaare werden zum billigsten Preis verkauft bei

J. A. Spatz Erben,
Lieferstraße.

Beste Roßhaare zum billigsten Preis bei

Th. Lingenbrink, Volkerstraße.



Morgen den 14. d. Mittag um 1 Uhr, wird auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne ein zum Dienst unbrauchbares Pferd öffentlich verauctionirt werden.

Ein auf dem Flingersteinweg neben Hrn. A Becker gelegener großer Garten, mit den besten Obstbäumen versehen, welcher sich zu Bauplätzen sehr eignet, stehd gegen sehr angenehme Bedingnisse aus freier Hand zu verkaufen und kann gleich angetreten werden. Das Nähere bei J. Peter Schmitz auf der Volkerstraße Nr. 444.

Bei demselben steht auch ein vollständiges Schlosser-Werkzeug zu verkaufen.

---

[101] Wer einen schönen Bauplatz von 50 Fuß Front und 150 Fuß Tiefe incl. schönem Garten, auf dem Flingersteinweg zwischen Hrn. Walger und Becker billig zu verkaufen hat, sagt die Expedition d. Bl.

Verschiedene Kapitalien auszuleihen. Düsseldorf.

Euler, Notar.

---

[177] Ein gesittetes Frauenzimmer von honetter Familie wünscht in einer Manufaktur-Handlung in die Lehre zu treten. Das Nähere ist in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

---

[176] Ein gesittetes Frauenzimmer von honetter Familie sucht eine Stelle in einer Manufaktur-Handlung. Das Nähere ist in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

---

[190] Wo ein zweites und ein Küchen-Mädchen, die mit guten Zeugnissen versehen sind, gesucht werden, ist in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

---

[189] Von wem eine erfahrene Ladenjungfer gesucht wird, sagt die Expedition d. Bl.

---

[194] Es wird ein Bäckergesell und ein starker Lehrling in Dienst gesucht. Bei der Expedition d Bl. zu erfragen wo.

Wer Lust hat die Buchbinderei zu lernen, kann eintreten bei Buchbinder August Hornung, Wallstraße Nr. 912.

Die Wohnung des Herrn General-Major von Besser auf der Hohestraße Nr. 1188 wird mit dem 1. Mai d. J. nebst Stallung, Remise und Garten, wegen Verzieben pachtlos. Das Nähere ist bei dem Bewohner des Unterhauses, oder bei unterzeichnetem Eigenthümer zu erfragen.

Schneidmühle bei Düsseldorf den 3. April 1834.

Jos. Burchartz.

---

[183] Ein im besten Zustande sich befindendes herrschaftliches Landhaus, 3 Minuten von der Stadt entfernt, nächst der Kavallerie-Kaserne und der neuen Garten-Anlage gelegen, bestehend aus 21 Theilen, Remise, Stallung für mehrere Pferde ꝛc. ist zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Auf der Flingerstraße in Nr. 861 neben Herrn Feltmann sind in der ersten und zweiten Etage 5 Zimmer zu vermiethen und am ersten Mai zu beziehen.

Auf dem Karlsplatz Nr. 1216 sind bis Anfangs Juni im Unterhause 3 und auf der zweite Etage 1 Zimmer nebst Küche zu vermiethen.

Auf der Oberbilkerstraße in Nr. 1344 ist der von Herrn Funke jetzt noch bewohnte erste Stock zu vermiethen und bis Mai zu beziehen; zu erfragen bei Franz Müller im Unterhause.

---

[129] In einer sehr angenehmen Lage sind 4 schöne Zimmer ohne Möbel zu vermiethen und in der Expedition d. Ztg. zu erfragen.

---

[172] Es wird ein Kutscher und eine Köchin gesucht. Von wem, sagt die Expedition d. Bl.

Bei Wittwe Sebert in der Alleestraße dem Breidenbacher Hofe gegenüber sind 3—4 möblirte Zimmer nebst Küche an eine stille Familie zu vermiethen.

Das auf der Bergerstraße Nro. 853 vom Weinwirthe Herrn Cürten bewohnte Unterhaus steht zu vermiethen.

---

[188] Wer zwei bis drei unmöblirte Zimmer zu vermiethen hat, wolle es unter der Adresse N. L. bei der Expedition d. Bl. anzeigen.

Auf der Ratingerstraße Nr. 249 ist ein Stall zu vermiethen.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 13. d.: Gebrüder Foster. Charakter-Gemälde in 5 Akten.

Mittwoch den 16. April zum Benefiz des Herrn Schianski:

F a u st.

Große romantische Oper in 2 Akten von L Spohr.

Herr Köckert vom Cölner Theater den Faust als Gast.